

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 16

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Sprachlehre

1. „Geld“ ist ein Hauptwort, weil es bei jenen, die solches besitzen und dabei keinen Kopf haben, das Haupt ausmacht.
2. „Geld“ ist ein Geschlechtswort, weil es von allen Geschlechtern gebraucht werden kann.
3. „Geld“ ist ein Beiwort und wird als solches am häufigsten bei dem Artikel „Heirat“ gebraucht, wo es dem Subjekte „Braut“ beigegeben werden muß, wenn es einen regelmäßigen Satz bilden soll.
4. „Geld“ ist ein Vorwort, weil es allen Wörtern vorgezogen wird.
5. „Geld“ ist ein Sürwort, weil man in vielen Fällen anstatt oder für Liebe, Freundschaft, Ehre, Verdienst auch Geld sagen kann.
6. „Geld“ ist ein persönliches Sürwort, weil man oft anstatt der Person ihr Geld setzen kann.
7. „Geld“ ist ein Zeitwort, weil es zu jeder Zeit gebraucht werden kann.

8. „Geld“ ist ein Zahlwort und zwar ein bestimmtes, wenn man sagt: „Ich habe bezahlt.“ ein unbestimmtes, wenn man sagt: „Ich werde zahlen.“
9. „Geld“ ist ein Nebenwort, weil es neben dem Worte „Macht“ die Hauptsache ist.
10. „Geld“ ist ein Bindewort, weil es sozusagen alles bindet, Freund und Feind, Herz und Hand und sogar die Zunge.
11. „Geld“ ist ein Empfindungswort und zwar empfindet es der am meisten, der keins hat.

Sebor Reffir

Erklärung

Das unterzeichnete Büro des Zürcher Kantonsrates sieht sich zu folgender Erklärung leider veranlaßt:

Eine Pressenotiz, die in der vergangenen Woche in einigen Tageszeitungen erschien, sagte, daß Blechbüchsen von einigen Stellen zu entsprechenden Preisen angekauft werden. Die Notiz berief sich darauf, daß die Rohmaterialien immer seltener werden,

und sagte, daß sich auch in Zürich eine Firma gemeldet habe, die Blechbüchsen gegen Entgelt zurücknehme. Nun ist es in den letzten Tagen des öfters vorgekommen, daß leere Blechbüchsen dem unterzeichneten Büro zugestellt wurden, offenbar in der Annahme, daß im Kantonsrat Mangel an Blech fühlbar werde. Dem ist aber durchaus nicht so. Wir sind nach wie vor in der Lage, ohne die Mildtätigkeit der tit. Einwohnererschaft auskommen zu können und halten im Gegenteil jeden Einsender einer leeren Blechbüchse an das unterzeichnete Büro für einen groben Verleumder und behalten uns vor, gerichtlich gegen solche vorzugehen, die uns, in grober Verkennung unserer Fähigkeiten, nach wie vor leere Blechbüchsen auf das Büro senden.

Gegeben am 16. April 1918.

Das Büro
des Zürcher Kantonsrates.



Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Samstag, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: „Lang, lang ist's her“, Operette von R. Stolz. — Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Parsival“, Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Torquato Tasso“, Schauspiel von W. v. Goethe. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Die fünf Frankfurter“, Lustspiel von C. Rössler.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Wie einst im Mai“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ und abends 8 Uhr

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an
Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Schiffände 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli 1842

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edi Hug

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

COUVERTS mit Firma liefert
Jean Frey, Buch-
druckerei, Zürich.

Aeltestes Basler Spezialgeschäft

in

Sanitätsartikeln jeder Art

Eigene Werkstätte für
Bruchbänder, Leibbinden
Suspensorien

von 1573

R. Angst, Wwe
Fischmarkt 1, BASEL.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert

1871

Erstklassiges Orchester

Klein's Café-Restaurant

Schlauch

Eingang: Obere Zölne und
Münstergasse.

Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten,
Kegelbahn. 1781

Weinstube zum Strauss

Café - Restaurant

Beim Hauptbahnhof — Löwenstrasse Nr. 59

Bekannt für Qualitäts-Weine direkt vom
Produzenten.

:: Reichhaltige Speisekarte :: Uetlibergbiere ::

Otto Hohl

Vertreter von Heintz Henggeler, Baar,
Weinpflanzer in Algier.

Badanstalt „Lindenhof“

Pfalzgasse 3, nächst Rennweg und Strehlgasse

Zürich 1

Hygienisch gebaut.

Peinlichste Reinlichkeit.

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b. d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

1794

E. Figli.